

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 16 (1962)

**Heft:** 9

**Artikel:** Hide Tower, Westminster, London

**Autor:** Eastwick-Field

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-331282>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Stillman + Eastwick-Field,  
Ralph Smorczewski, Derek Stollar, London

## Hide Tower, Westminster, London

Ein Bauwerk zu schaffen, bedeutet eine große Verantwortung. Vielleicht ist es gut, wenn man in der Hochstimmung eines neuen Auftrages nicht zu lange in Betrachtung verweilt; sonst fängt man überhaupt nie an. Sofern ein Projekt nicht als rein geschäftliche Angelegenheit betrachtet wird, sieht man sich sogleich überwältigt von einer Menge widerstreitender und unentwirrter Ideen – ästhetischer, soziologischer, praktischer und politischer Natur – Ideen anderer Leute, die am Bau interessiert sind, sowohl als von unseren eigenen Gedanken. Einmal muß ja der Entwerfer seine Bewertung dieser Fragen in die Konzeption für ein Gebäude umsetzen, und dann muß er seine Überzeugung aufrechterhalten, bis das Werk vollendet ist. Es bleibt wichtig, daß er die Gültigkeit seiner Auffassungen nach Vollendung überprüfen und einen kritischen Blick auf den Erfolg seines Werkes werfen sollte – wobei er achtungsvoll Rücksicht nehmen wird auf die »Beurteiler«, mehr jedoch auf jene Menschen, für die das Gebäude bestimmt ist, und vor allem auf das eigene Gewissen und Urteilsvermögen.

Zweck dieser Beschreibung des »Hide Tower« in London ist, dessen Entstehungsgeschichte und technischen Aufbau zu erzählen und durch Vergleich und Zergliederung aufzudecken, welchen Beitrag zur Entwicklung baulicher Methoden sowie zur Schaffung einer Wohnstätte dieser Turm leistete.

Mit Recht wird gegenwärtig die Struktur der Bauindustrie gründlich untersucht. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Beziehungen zwischen Architekt, Baumeister und Fabrikanten Veränderungen erfahren werden: schließlich sollten wir alle in einem Rahmen zusammenarbeiten, der vom heutigen sehr verschieden sein dürfte; doch fühlen sich die auf privater Basis Tätigen immer noch bloß äußerlich durch solche Tendenzen berührt und steuern zur Entwicklung von Bautechniken und neuen Ideen nur bei, was in den Bereich ihrer begrenzten Möglichkeiten fällt.

Dagegen glauben wir, daß der Hide Tower in bescheidenem Maße technisches Interesse besitzt und daß die Zusammenarbeit von Bauherren und Architekten wie auch von Architekten, Beratern und Baufirmen ein Gebäude entstehen ließ, das eine rege Diskussion verdient.

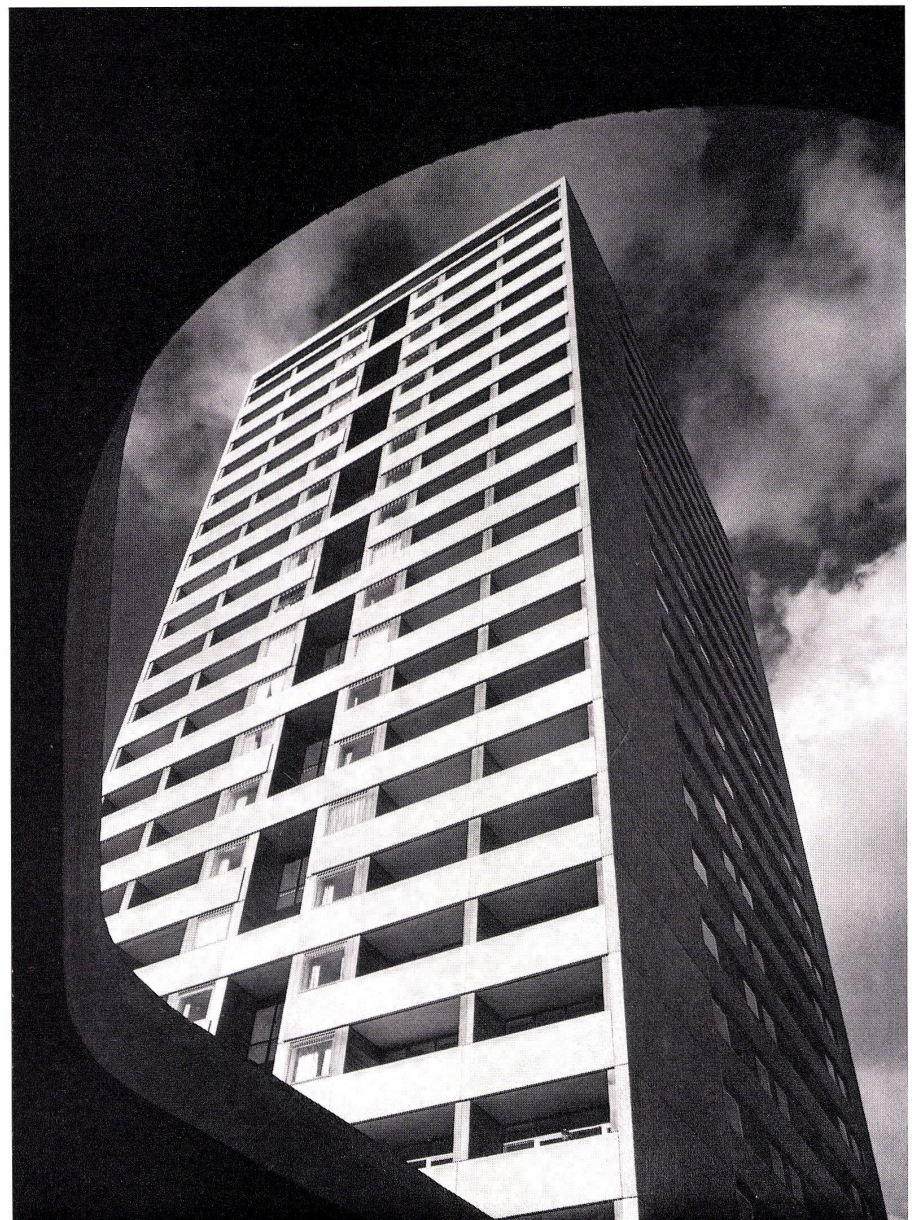
1  
Das Turmhaus von Westen gesehen. Links die Nordfassade.

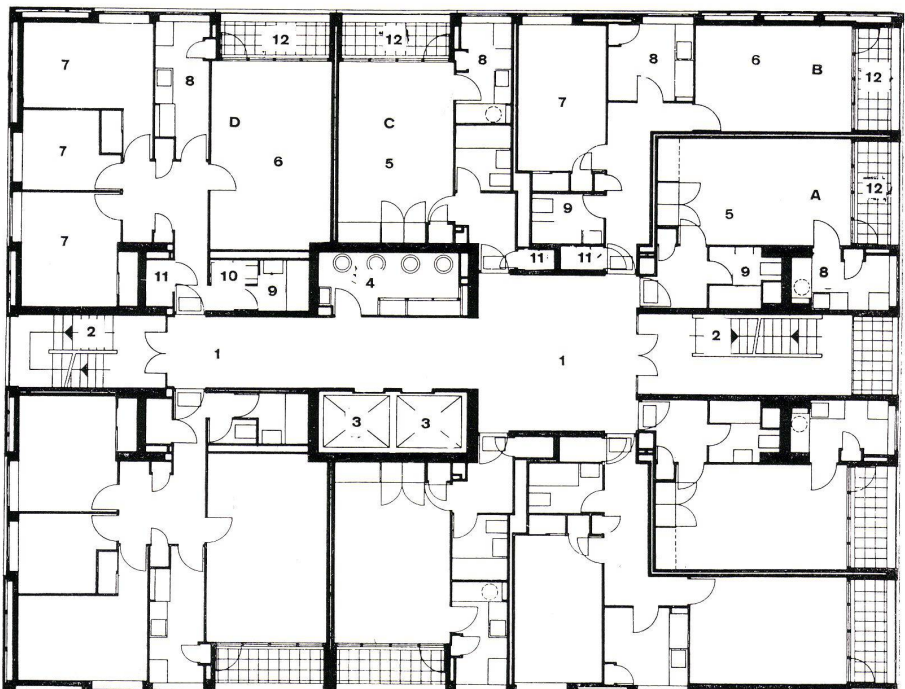
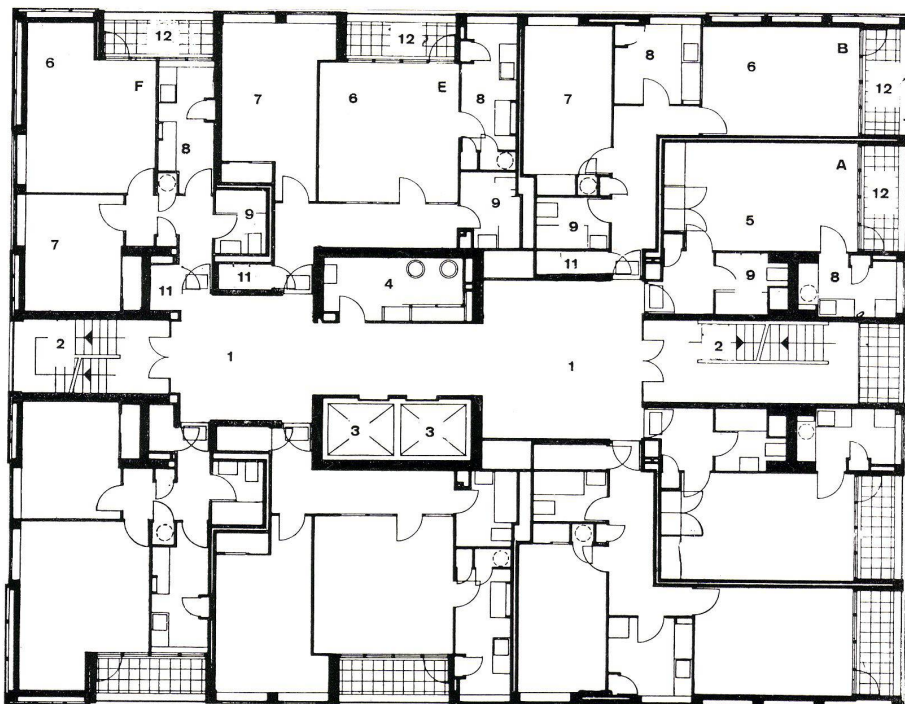
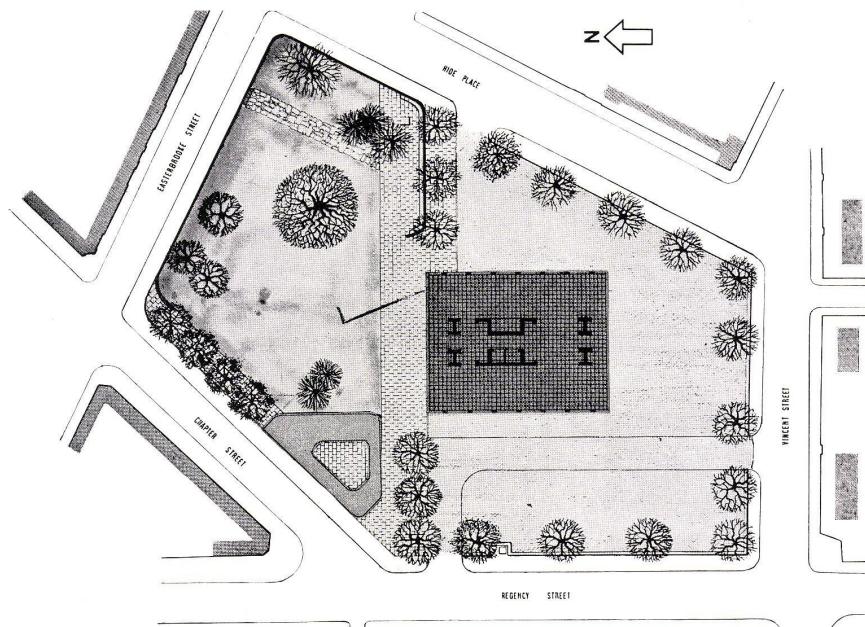
La maison-tour vue de l'ouest. A gauche façade nord.  
The high-rise building view from west with north elevation on the left.

2  
Die Südfassade mit Balkons und tieferliegenden Treppenhausfenstern; rechts die Ostfassade.

Façade sud avec balcons et fenêtre de cage d'escalier; à droite la façade est.

South elevation with balconies and window of stairwell; east elevation on the right.





Wir hatten freie Hand, unsere eigenen Gedanken zu verwirklichen, und unsere Klienten besaßen den Mut, Ungewöhnliches zu akzeptieren. So entstand eine stimulierende Arbeitsatmosphäre. Der Auftrag war klar umrissen, ohne einengend zu wirken. Im August 1957 erteilte uns der Westminster City Council den Auftrag zur Ausarbeitung von Plänen für eine Überbauung des Hide Place. Der Baugrund liegt nahe am Vincent Square und befindet sich zwischen diesem und der Themse, fast in direkter Linie hinter der Tate Gallery. Wir sahen uns also vor die Aufgabe gestellt, den heute vertraut wirkenden 35stöckigen Turm der Tate anzugliedern, wobei wir uns der Widerstände bewußt blieben, womit so überragende Bauvorhaben bei den Städteplanern zu rechnen haben. Drei Faktoren ermutigten uns indessen, der Grundidee eines hohen Blocks treu zu bleiben. Einen davon bildete das Interesse unserer Bauherren selbst für einen solchen Block; einen andern die hohe Dichte von 200 Personen auf 404,7 m<sup>2</sup>, die unterzubringen waren, und der dritte Faktor fand sich in der Natur der Umgebung: diese wirkt klein, architektonisch unbedeutend und, mit Ausnahme des Vincent Square, der eingefriedet und dem Publikum unzugänglich ist, ohne jede Weite.

Wohl wußten wir, daß Hochbauten verhältnismäßig teuer zu stehen kommen, während der Vertrag uns strengste Wirtschaftlichkeit sowohl für die Anlage und Ausführung wie auch in bezug auf die Unterhaltskosten vorschrieb. Die meisten Wohnungen waren übrigens für ältere Mieter bestimmt. Würden solche sich in einem Hochhaus wohl fühlen? Nachfragen ergaben, daß die einstige Scheu vor Aufzügen überwunden ist, ja, daß eine Vorliebe für hochgelegene Wohnungen besteht. Es bleibt zu beklagen, daß die Bedingungen, unter denen Architekten heute arbeiten müssen, keine positiven Richtlinien für die Planung des ganzen Stadtteils, wohin der Neubau zu stehen kommt, zulassen.

Vor allem waren wir der Ansicht, daß der Eingang in einem richtigen Verhältnis zur Größe des Gebäudes stehen und den Besucher entsprechend beeindrucken sollte; so konnte auch das bei großen Wohnbauten übliche Gedränge in den Eingängen vermieden werden. Wir hatten uns hierzu die Ausmaße der Eingänge zu den Wohnblocks im Berliner

1 Situation 1:1000.  
Site plan.

2 Grundriß 1.-10. Stock 1:200.  
Plan des étages 1 à 10.  
Plan floors 1-10.

3 Grundriß 11.-20. Stock 1:200.  
Plan des étages 11 à 20.  
Plan floors 11-20.

A-F Wohnungstypen.  
Types d'appartements A-F.  
Flat types A-F.

- 1 Halle / Hall
- 2 Treppenhaus / Escalier / Stairwell
- 3 Lift / Ascenseur / Lift
- 4 Abfall / Dévaloir / Refuse
- 5 Wohnen - Schlafen / Séjour et repos / Living area - bedrooms
- 6 Wohnen / Séjour / Living-area
- 7 Schlafen / Repos / Bedroom area
- 8 Küche / Cuisine / Kitchen
- 9 Bad, Toilette / Bain et toilette / Bath, toilet
- 10 WC
- 11 Abstellraum / Entrepôt / Storeroom
- 12 Balkon / Balcon / Balcony

Seite / page 377

Die Südfassade mit den Balkonen, in der Mitte das Treppenhausfenster.

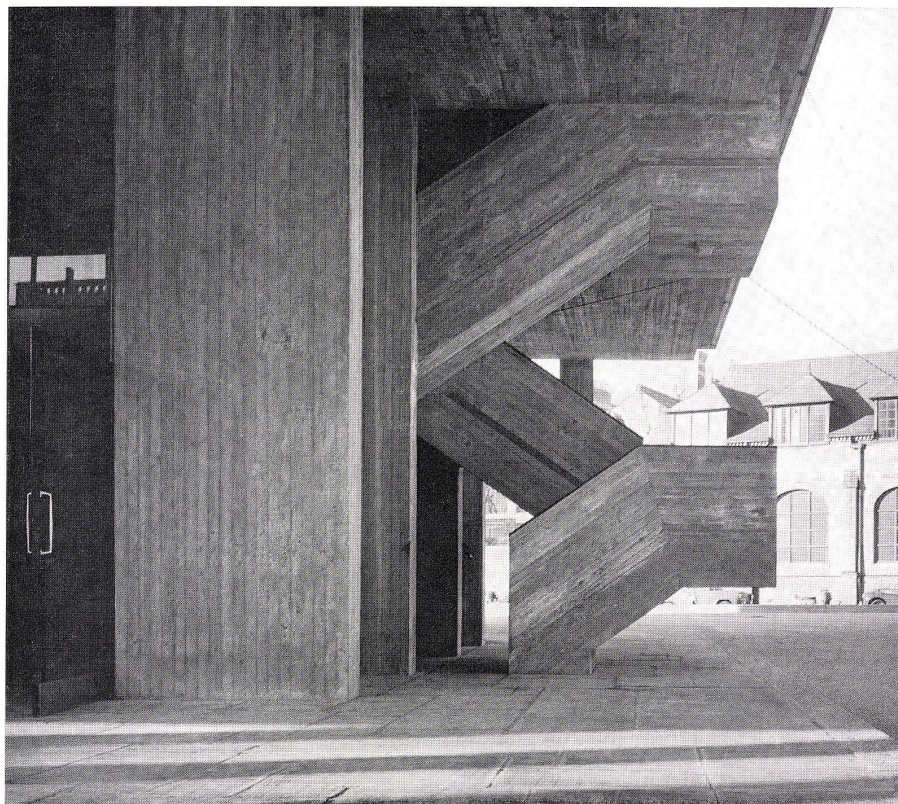
Façade sud avec balcons et fenêtre de cage d'escalier au milieu.

The south face with balconies and window of stairwell in the middle.

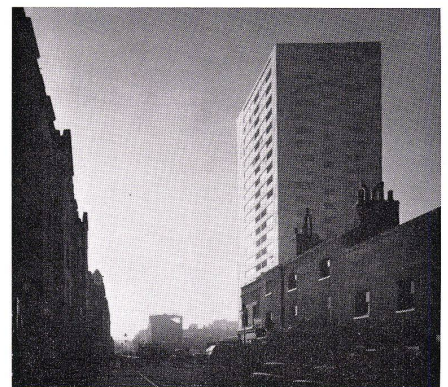




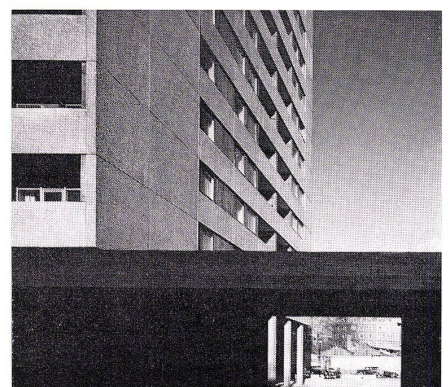
1



2



3

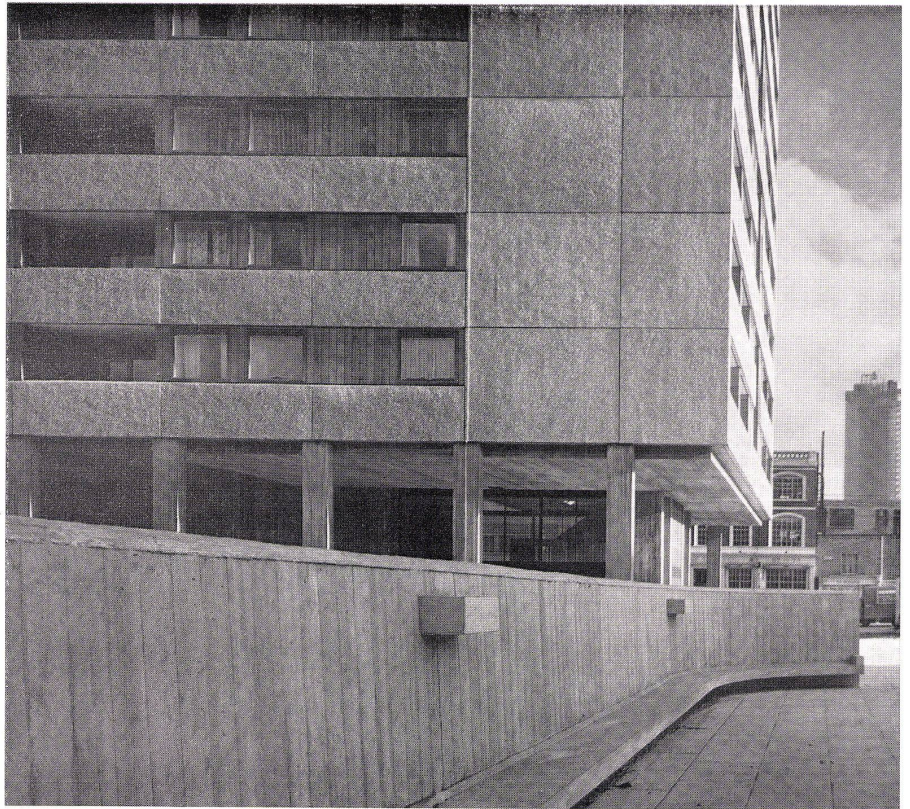


4

Hansa-Viertel zum Vorbild genommen. Nachdem auch die Einwände der Royal Fine Art Commission überwunden waren, gab die Stadtplanungskommission ihre Zustimmung zu unserem Projekt eines 20stöckigen Turms mit acht Wohnungen auf jeder Etage. Die endgültige Gestalt ist demnach teilweise das Resultat städteplanerischer Weitsicht.

Zusammen mit unserem tüchtigen Bauingenieur studierten wir die Verwendung vorgefertigter Elemente in Frankreich und besonders die Qualität der Betonbearbeitung. In Paris untersuchten wir die Beschaffenheit des für den Bau des UNESCO-Gebäudes verwendeten Betons, dessen Zusammensetzung Pier Luigi Nervi uns bekanntgab. Große Beachtung wurde dem Einbau von Badezimmern und Toiletten im Innern des Gebäudes geschenkt; solche wurden, im Gegensatz zu den Küchen, durch das »Housing Committee« gestattet. Das gleiche galt für die Deckenheizung. Um den Eindruck und die Nachteile reiner Glasfassaden zu vermeiden, was Wärmeisolation, Unterhalt und hohe Erstellungskosten verursacht hätte, entschlossen wir uns zur Verwendung vorgefertigter Verkleidungsplatten aus Beton. Diese kamen auch unserem Wunsch entgegen, die undurchsichtigen Flächen der Fassade als echte Verkleidung einer Rahmenstruktur und nicht als Tragelemente erscheinen zu lassen.

Eastwick-Field



Seite / page 378

1  
Der gepflasterte Vorhof vor dem Gebäude dient als Parkfläche. Teil der Ostfassade.

La cour pavée sert comme auto parking. Partie de façade est.

The paved forecourt to the building serves as a car park. Part of east elevation.

2  
Die Randmarkierungen an der exponierten Betonstruktur am ganzen Erdgeschoß stellen den »Finish« dieses Gebäudeteils dar.

L'accusation des arêtes de béton dans les parties exposées du rez-de-chaussée fixe la finition de l'œuvre.

The board marks on the exposed concrete structure throughout the ground floor constitute the "finish" to this part of the building.

3  
Der Turm von Norden aus gesehen.

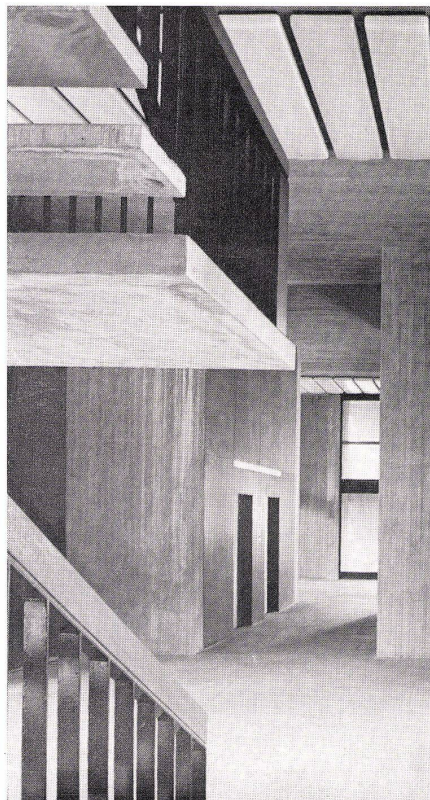
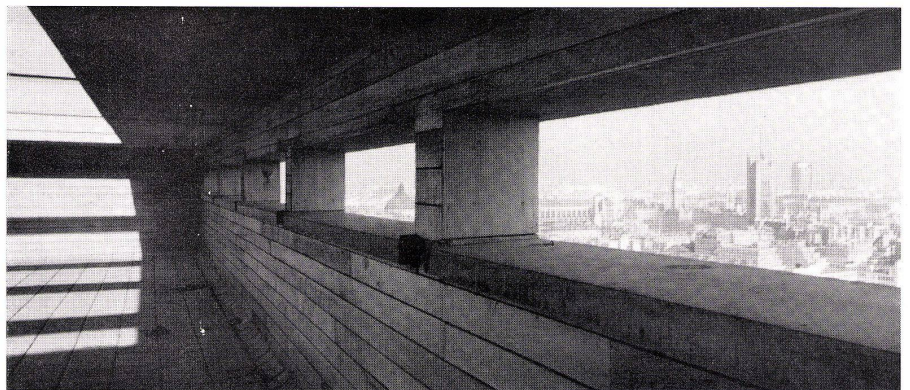
La tour vue de nord.

Tower, view from south.

4  
Die Südostecke des Hochhauses.

Le coin sud-est de la maison-tour.

South-east corner of the high-rise building.



Seite / page 379

1  
In Material- und Oberflächengestaltung setzen die Gartenwände den Charakter des Betons am Erdgeschoß des Turmhauses fort.

La surface et les matériaux des murs de jardin soutiennent le caractère du rez-de-chaussée en béton du bâtiment principal.

In material and surface texture the garden walls extend the character of the ground floor concrete of the main building.

2  
Ausblick vom Dach des Hochhauses über London.

Vue du toit sur Londres.

View from the roof over London.

3 und 4  
Der Eingang – von passender Größe und Gestalt für einen großen Wohnblock.

L'entrée – de dimension et de caractère appropriée pour un grand édifice.

The entrance – of appropriate size and character for a large block of flats.

